

Jahresbericht des Behindertenbeirates der Stadt Gütersloh 2021

Sitzungen des Behindertenbeirates:

In der konstituierenden Sitzung am 25. März wurden Herr Can als Vorsitzender, Frau Runte als erste Stellvertreterin und Herr Graute als zweiter Stellvertreter wiedergewählt. Zum Team der neun stimmberechtigten Mitglieder*innen kamen vier neue hinzu. Die übrigen hatten sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung gestellt. Leider hatten wir wieder frühzeitig Umbesetzungen durch einen Todesfall und weil ein Mitglied aus Gütersloh weggezogen ist. Beide Plätze wurden zeitnah nachbesetzt. Alle stimmberechtigten Mitglieder sind selbst direkt von Behinderungen betroffen. Die sechs beratenden Mitglieder*innen sind alle neu im Behindertenbeirat. Die für den 17. Juni geplante Sitzung ist ausfallen. Am 23. September war dann wieder eine Sitzung im Ratssaal möglich.

Arbeitstreffen der stimmberechtigten Mitglieder:

Die Zusammenarbeit im Behindertenbeirat läuft zwischen den Sitzungen über Austausch per E-Mails, eine WhatsApp Gruppe und Besprechungen werden in Online-Arbeitstreffen durchgeführt. Diese Wege ermöglichen auch eine schnell Abstimmung zu Themen, die nicht bis zur nächsten Sitzung warten können.

Sprechstunden des Behindertenbeirates:

Die Sprechstunden fanden wegen der Pandemie bis zum Sommer nur telefonisch statt. Im August sind wieder Sprechstunden vor Ort in der Stadtbibliothek möglich. Da einige Interessierte erst durch das telefonische Angebot überhaupt die Sprechstunde nutzen konnten, bieten wir inzwischen beides parallel an. Zwei Mitglieder*innen sind persönlich in der Stadtbibliothek zu sprechen und ein weiteres Mitglied ist zeitgleich telefonisch erreichbar.

Die Hinweise auf die Sprechstunden werden vom Beirat selbst an die Presse gegeben und auf Facebook veröffentlicht.

Beratungsbeispiele in den Sprechstunden:

Eine Familie hoffte auf Unterstützung bei der Suche nach einer rollstuhlgerechten Wohnung für ihre Tochter.

Bewohner von Daheim meldeten sich wegen Problemen bei der Überquerung der Dammstraße. Bordsteinkanten und andere Rillen behindern Personen mit Rollstuhl oder Rollator.

Eine Frau mit Rollstuhl beschwerte sich, dass das Behinderten-WC in der Spiekergasse wiederholt massiv verdreckt ist, insbesondere zu Marktzeiten.

Eine 83-jährige Frau suchte Rat bei der Hilfsmittelversorgung und Hilfe bei der Nutzung des Shuttles bzw. der dazu notwendigen App.

Fortbildungen

Das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein (KBV) und die Agentur Barrierefrei NRW haben auf Initiative des Kompetenzzentrums Selbstbestimmt Leben (KSL) Online-Kurzschulungen zum barrierefreien Bauen in zwei Teilen angeboten. Teil 1 betrifft den Verkehrs- und Freiraum und Teil 2 öffentlich zugängliche Gebäude. Gerade für neue Mitglieder*innen war das ein guter Einstieg. Aber für die Stellungnahmen zu Bauvorhaben und besonders für die Beurteilung der neuen Barrierefrei-Konzepte wären allerdings fachspezifischere Schulungen dringend notwendig ([Webinare nullbarriere.de](https://www.barrierefrei.de/webinare)).

Beteiligungen des Behindertenbeirates:

Gremien-Sitzungen virtuell und hybride

Die Mitglieder des Behindertenbeirates sind nach wie vor froh, dass sämtliche Sitzungen der unterschiedlichen Gremien im Internet gestreamt werden. Das macht den Besuch wesentlich einfacher oder überhaupt erst möglich (zu Hause, ohne Rücksicht auf Dienstleister). Durch die gesparte Kraft ist eine konzentriertere Teilnahme an den Sitzungen möglich.

Auch im Rahmen vom Digitalen Aufbruch hat der Behindertenbeirat gefordert, dass Sitzungen auch nach Corona weiter gestreamt werden, weil es auch vielen interessierten Bürgern überhaupt erst den Besuch ermöglicht.

Enttäuscht ist der Behindertenbeirat, dass er nicht im Mobilitätsausschuss vertreten ist. Themen dieses Gremiums berühren ständig Belange von Menschen mit Behinderung. Daher sollte es selbstverständlich sein, dass der Behindertenbeirat vertreten ist, so wie er es die Jahre vorher im Mobilitätsausschuss war.

Um insgesamt die Belange von Menschen mit Behinderungen in den unterschiedlichen Gremien vertreten zu können, hat der Behindertenbeirat wiederholt darum gebeten, dass er zumindest in den wichtigsten Ausschüssen als Mitglied aufgenommen wird. Auch eine evtl. dafür notwendige Satzungsänderung wird seit Jahren gefordert.

Bauakten

17 Bauakten wurden dem Behindertenbeirat zur Stellungnahme vorgelegt. Bei den meisten Vorhaben gab es keine großen Kritikpunkte, wobei man sagen muss, dass der reine Grundriss alleine nicht wirklich aussagekräftig ist, was die spätere Barrierefreiheit betrifft. Fast immer konnten Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Manche waren zwar nicht genehmigungsrelevant. Aber die die Bauordnung wurde gebeten, diese Vorschläge trotzdem an die Architekten weiterzuleiten. In daraufhin geführten Gesprächen mit den Architekten stellte sich heraus, dass es denen oft schwerfällt, nachzuvollziehen, warum sie Vorgaben aus der DIN 18040 für barrierefreies Planen und Bauen umsetzen sollen. Wenn sie vom Behindertenbeirat dazu lebensnaher Beispiele bekommen, leuchtet die Notwendigkeit ein und die Bereitschaft, Barrierefreiheit umzusetzen, steigt. Außerdem sensibilisiert es für zukünftige Planungen.

Da die Stellungnahmen aber nur angefordert werden, wenn Gebäude(-teile) öffentlich zugänglich sind, wird sich kaum etwas daran ändern, dass es zu wenig ausreichend barrierefreien Wohnraum in Gütersloh gibt. Was hilft es, wenn Menschen mit Behinderung in Gütersloh einkaufen, aber nicht hier wohnen können.

Bürgerhaus Blankenhagen

Hier wurde der Behindertenbeirat im Vorfeld gefragt, was bei dem Vorhaben alles berücksichtigt werden sollte, da so ein öffentlicher Begegnungsbereich ideal für gelebte Inklusion ist und der Um- und Neubau dem nicht entgegenstehen sollte.

Marten-Gelände

Auf Grund der Presseberichte zu Entwicklung des Marten-Geländes schaltete sich der Behindertenbeirat ein und führte Gespräche mit den Architekten und Bauherrn sowie dem Bürgermeister und der Stadtbaurätin. Da das Gelände stadtnah liegt und hier auch Wohnungen entstehen sollten, hielt es der Behindertenbeirat für notwendig, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. Er bedauert es sehr, dass hier keine Einigung erzielt wurde und somit wieder kein zentrumsnaher barrierefreier Wohnraum entsteht.

3. Gesamtschule

Die Beteiligung des Behindertenbeirates läuft hier von Beginn an. Die Abstimmung erfolgt in Etappen, muss wegen der vielen Änderungen immer wieder angepasst werden, aber es wird auch teilweise direkt von den Planern angefragt. Dabei geht es nicht nur um den Rohbau, sondern auch um die Innengestaltung und Außenanlagen.

Grundschule Edith-Stein

Hier musste eine Rampe am Haupteingang hergestellt werden, weshalb dem Behindertenbeirat die Planung vorgelegt wurde. Der sollte beurteilen, ob die Planung in der Praxis so für Rollstuhlfahrer zu nutzen ist und andere Personen nicht behindert werden.

Beteiligung bei anstehenden Renovierungen von Schulen und Sporthallen

Es wird immer wieder an den Behindertenbeirat herangetragen wird, dass an Schulen und in Sporthallen Behindertentoiletten, Ruhe- und Pflegeräume, Rampen oder Aufzüge u.a. fehlen. Deshalb schlug der Behindertenbeirat vor, frühzeitig bei der Planung von Renovierungsarbeiten beteiligt zu werden. Dadurch soll die Barrierefreiheit verbessert und Zeit sowie Geld gespart werden. Bislang klappt diese Vorgehensweise nicht.

Kindertageseinrichtungen

Der Behindertenbeirat wird auch bei Neu- und Umbauten von Kitas beteiligt. Vieles wird hier im Vorfeld durch den Fachbereich Immobilienmanagement abgestimmt. Sonst wird spätestens, wenn der Bauantrag vorliegt, eine Stellungnahme durch den Behindertenbeirat fällig.

Straßenbau

Für die Erneuerung des Rad- und Fußweges an der Thaddäusstraße sowie die barrierefreie Querung der Einmündung Am Ölbach erstellte der Behindertenbeirat eine Stellungnahme. Hier läuft die Zusammenarbeit mit den Planern inzwischen gut, so dass oft so eine Stellungnahme fast nur Formsache ist, weil beide Seiten voneinander wissen, was erwartet wird bzw. notwendig ist.

Barrierefreier Haltestellen-Ausbau / DFI

Insgesamt ist die Abstimmung zum barrierefreien Haltestellenausbau zum Stocken gekommen, nach der Fachbereich Stadtplanung personell unterbesetzt ist.

Das in 2014 bereits gestartete Stadtwerke-Projekt, Haltestellen mit dynamischen Fahrgastinformationssystemen (DFI) auszustatten, wurde in diesem Jahr fortgesetzt. Dazu fand im Januar eine Videokonferenz mit Vertretern der Stadtwerke und dem Behindertenbeirat statt. Vorgesehen wurden 21 weitere Haltestellen. Die Auswahl erfolgte nach den Kriterien - öffentliche Einrichtungen, - Fahrgastzahlen, - Berücksichtigung von Ortsteilen. Die Ausstattung der DFIs wurde im Detail vorgestellt und Einzelheiten abgestimmt. Verbesserungsvorschläge des Behindertenbeirates wurden in die Ausschreibung mit aufgenommen.

Arbeitsgruppe Fuß und Rad

Bei der Ausarbeitung der Stellplatzsatzung erreichte der Behindertenbeirat, dass Behindertenparkplätze unmittelbar auf dem Gelände des betreffenden Gebäudes einzurichten sind.

Bei der Planung der Fußgängerbrücke B61 wurde der Behindertenbeirat anfangs an der Entwurfsplanung beteiligt, aber nicht weiter bei der eigentlichen Ausführung.

Diese Beteiligungen liefen allerdings im Vorfeld über die Fachbereiche.

Zum Postdamm merkte der Behindertenbeirat an, dass es für Rollstuhlfahrer kaum möglich ist, neben den Berliner Kissen vorbei zu fahren, ohne von der befestigten Fahrbahn abzukommen. Dies ist gefährlich, weil es zum Kippen des Rollstuhls führen kann.

Im Großen und Ganzen entsteht hier das Gefühl, dass es nur um Fahrradfahrer geht, Fußgänger - zu denen auch die meisten Rollstuhlfahrer zählen - hier eher kein Gehör finden.

Dalke-Radweg

Grundsätzlich ist der Dalke-Radweg gut mit Rollstuhl, Rollator oder Spezialfahrräder befahrbar. Aber im Laufe der Zeit entstehen immer wieder Löcher, vor allem an Übergängen zu gepflasterten Stellen. Dies teilt der Behindertenbeirat gleich nach Kenntnis dem Fachbereich Grünflächen mit. Der wiederum behebt diese Stellen immer zeitnah.

Digitaler Aufbruch

Im Rahmen von Smart City kam der Vorschlag, über Parksensoren anzeigen zu lassen, welche Behindertenparkplätze aktuell frei sind. Die Frage dabei ist aber, wann und wo soll das angezeigt werden. In Echtzeit wäre man eh schon vor Ort und sieht bei oberirdischen Parkplätzen, ob sie frei sind. Eine Anzeige frühzeitig auf dem Weg in die Stadt funktioniert nicht, weil dann der Platz vermutlich doch belegt ist, bis man dort ankommt. Interessanter findet der Behindertenbeirat, die Verfügbarkeit von Behindertenparkplätzen in Tiefgaragen vor der Einfahrt angezeigt zu bekommen. Denn wenn alle regulären Stellplätze belegt sind, kommt niemand mehr in die Tiefgarage, obwohl vielleicht noch ein Behindertenparkplatz frei ist.

Behindertenparkplätze in Tiefgaragen gibt es einige. Aber viele fahren diese sich aus unterschiedlichen Gründen nicht an. Die oberirdischen können kostenlos genutzt werden, die in Tiefgaragen nicht. Manche können das Ticket nicht aus der Schrankenanlage ziehen und später wieder einfädeln. Dann ist vorher nicht klar, ob der Aufzug funktioniert, wenn es überhaupt einen gibt. Das Risiko, zugeparkt zu werden, scheint in Tiefgaragen auch höher zu sein. Brandschutztüren zum Treppenhaus sind oft nicht automatisch zu öffnen und für die meisten viel zu schwer. Kanten oder Stufen sind für viele ein unüberwindbares Hindernis. Und wenn man erstmal in der Tiefgarage ist, aber nicht zurechtkommt, wird es schwierig, wieder heraus zu kommen. Also müssen zuerst die Hindernisse in den Tiefgaragen beseitigt werden, bevor man über die Anzeige der Verfügbarkeit der Behindertenparkplätze nachdenkt.

In dem Zusammenhang wird auch nach einer Lösung gesucht, wie die Behindertenparkplätze in Tiefgaragen ebenfalls kostenlos nutzbar gemacht werden können.

Mansergh Quartier

Der Behindertenbeirat ist von Anfang an bei allen Bürgerbeteiligungen mit vor Ort gewesen. So auch bei der Bürgerinfo mit den geführten Rundgängen und Austauschgesprächen im Oktober. Er versucht, die Quartiersentwicklung so mitzugestalten, dass auch ein Wohnen für Menschen mit Behinderung möglich wird. Leider scheint die Planung als autofreies Quartier den Voraussetzungen für barrierefreies Wohnen entgegenzustehen. Hier ist noch viel Diskussionsbedarf.

WC-Anlage Bahnhofsvorplatz

Von diesem Vorhaben hat der Behindertenbeirat erst aus der Tageszeitung erfahren. Eine Beteiligung war hier nicht mehr wirklich möglich. Was wie und wohin aufgestellt wird, war schon entschieden. Erst auf Nachfrage wurden die Pläne zugeschickt. Danach wurde in Aussicht gestellt, bei einem Ortstermin, wenn die Anlage steht, zu besprechen, wie man das Behinderten-WC für Blinde auffindbar machen kann. So etwas ist enttäuschend, weil es die Regel sein sollte, dass der Behindertenbeirat automatisch beteiligt wird, wenn es um die Belange von Menschen mit Behinderungen geht. Die reine Umsetzung der DIN 18040 ersetzt die Beteiligung nicht, weil diese Norm noch einigen Spielraum lässt.

Netzwerk „kinderstark“

In dieses Netzwerk hat sich der Behindertenbeirat von Anfang an eingebracht. Das ist wichtig, weil Kinder in unterschiedlichster Weise mit Behinderung zu tun haben. Manche haben selber eine Behinderung. Bei anderen haben die Eltern eine Behinderung. Einige sind Geschwister von einem Kind mit Behinderung. Eine große Dunkelziffer an Kinder pflegt schon einen Menschen mit Behinderung oder betreut zumindest zeitweise. Da spielen ganz viele Aspekte mit hinein, wo solche Kinder Hilfe brauchen und aufgefangen werden müssen. Aber auch die Eltern benötigen Unterstützung, wenn sie ein Kind mit Behinderung erwarten oder ihr Kind später eine Behinderung erleidet. Darüber hinaus will der Behindertenbeirat für die Pädagogen und alle, die mit den oben genannten Kindern zu tun haben, zur Verfügung stehen.

Dokumenten-Ausgabe-Automat

In einer Videokonferenz wurde das Vorhaben dem Behindertenbeirat vorgestellt. Dieser konnte dann erklären, was noch berücksichtigt werden muss, damit der Automat von möglichst vielen Bürgern auch selbständig genutzt werden kann. Eine weitere Beteiligung an dem Projekt wurde zugesagt.

Netzwerk „engagierte Stadt“

Das Netzwerk stärkt das Ehrenamt und soll Ressourcen verschiedener Akteure zusammenbringen. Deshalb beteiligt sich der Behindertenbeirat. Denn er braucht die Unterstützung von außen und umgekehrt brauchen die Akteure einen Ansprechpartner, wenn es um die Belange behinderter Menschen geht.

Geschlechtergerechte Sprache

Für das Handout für geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung wurde der Behindertenbeirat gebeten, seine Meinung dazu abzugeben und Wünsche zu äußern, was noch mit hinein sollte. Darum bat er um die Ergänzung und Hinweise auf Einfache bzw. Leichte Sprache.

Engagement außerhalb der Stadtverwaltung Gütersloh

Behindertenbeiräte aus OWL

Auf Initiative des Kompetenzzentrums Selbstbestimmt Leben (KSL) treffen sich sämtliche Beiräte für Menschen mit Behinderung aus OWL regelmäßig in Bielefeld. Im Oktober war das erste Treffen nach den Kommunalwahlen, wodurch viele Beiräte neu besetzt wurden. Nach dem erneuten Kennenlernen ging es darum, dass sich die verschiedenen Behindertenbeiräte darüber austauschen, wie sie Probleme und Aufgaben jeweils in ihrer Kommune angehen. Denn die Belange der Menschen mit Behinderung und damit die Aufgaben der Beiräte sind fast überall gleich.

Empfang der kommunalen Behindertenbeauftragten und Beiräte in Essen

Ein Mitglied des Behindertenbeirates hat an diesem Empfang teilgenommen. Frau Middendorf hatte hierzu eingeladen. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung bestand Möglichkeit zum Austausch mit Vertretern anderer Kommunen.

Neubau am Kreishaus

Der Behindertenbeirat wurde vom Kreis Gütersloh zu einer Baubesprechung für den Erweiterungsbau des Kreishauses eingeladen, welches Am Stempel entstehen soll. Zusammen mit den Architekten und Landschaftsplanern wurden die Baupläne unter dem Aspekt der Barrierefreiheit durchgesprochen. Vorrangig ging es um die Erreichbarkeit, Parkplätze, Auffindbarkeit und Weiterleitung im Gebäude.

Mobile Rampen für Gütersloh

In 2021 wurden Rampen zurückgefordert (Babylon, Flammerie), neue Verträge wegen Wechsel der Geschäftsführung unterschrieben und vereinzelt auch neue Rampen ausgegeben wie bei Süßes Handwerk, Betten Beckord und Hermsburger. Dazu steht Gütersloh Marketing immer in engen Austausch mit dem Behindertenbeirat und organisiert die Bestellung und Auslieferung auf Zuruf.

Seniorenwohnungen Am Domhof

Bewohner der Senioreneinrichtung Am Domhof wandten sich an den Behindertenbeirat, weil sie mit dem Eigentümer der Einrichtung Ärger haben. Die Seniorenwohnungen außerhalb des Pflegebereiches sind nur über fünf Stufen erreichbar. Die meisten Bewohner haben damit große Schwierigkeiten und Angst zu fallen. Sie sind bislang durch die Pflegeeinrichtung zu ihren Wohnungen gegangen. Mit Ausbruch der Pandemie wurde das untersagt. So mussten alle, die auf einen Rollator angewiesen sind, mit großer Mühe über die Treppe „klettern“ und die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, kamen in der Zeit nicht mehr aus ihre Wohnungen. Der Behindertenbeirat hat nach einem Ortstermin dem Eigentümer Vorschläge geschickt, wie die Wohnungen beispielsweise über eine zusätzliche Rampe oder einem Plattformlift stufenlos und sicher erreichbar gemacht werden können. Leider ist der Eigentümer bislang nicht darauf eingegangen.

Ortstermin an der Dammstraße

Bewohner von Daheim hatten sich beschwert, dass eine direkte Überquerung der Dammstraße zum Bäckerei gegenüber für Personen im Rollstuhl wegen Bordsteinkanten und weiterer Hindernisse zu schwierig und alleine nicht möglich ist. Beim Ortstermin wurde dem Behindertenbeirat sowie Mitarbeitende von Stadtplanung, Tiefbau und der Fahrradbeauftragten klar, dass bei dem hohen Verkehrsaufkommen es unverantwortlich wäre, wenn man hier die Querung erleichtert. Es ist zwingend notwendig, die in wenige Metern Entfernung vorhandene LSA für die sichere Querung zu nutzen.

Städtische Behinderten-WCs

Bürger*innen beschwerten sich, dass das Behinderten-WC in der Spiekergasse während der Pandemie seltener gereinigt wurde. Der Behindertenbeirat teilte dies dem Ordnungsamt mit, welches daraufhin den Reinigungsintervall wieder erhöhte.

Außerdem wurden alle städtischen Behinderten-WCs mit einem kurz über dem Boden verlaufenden Notrufseilzug versehen. Damit soll es aus jeder Position nach einem Sturz möglich sein, den Notruf auszulösen.

Zur Entlastung der Feuerwehr wurde der Notruf aller städtischen Behinderten-WCs auf den Hausnotruf des DRK aufgeschaltet. Diese Lösung ist, soweit bekannt, einzigartig. Die Mitarbeiter des DRK können dann über eine Gegensprechanlage mit der Person Kontakt aufnehmen. So kann geklärt werden, ob es ein Versehen oder ein echter Notruf ist. Es wird geklärt, was an Hilfe benötigt wird. Diese wird rausgeschickt und der Kontakt wird bis zum Eintreffen über die Anlage aufrecht gehalten. Das beruhigt die hilfsbedürftige Person und die Feuerwehr muss nicht mehr unnötig überdimensioniert ausrücken. Weiter fordert der Behindertenbeirat eine 24/7 WC-Anlage mit Behinderten-WC im Rathaus oder unmittelbarer Nähe. Alle anderen Standorte sind zu weit weg, wenn das Rathaus geschlossen ist.

Shuttle - holt dich ab

Der Behindertenbeirat begrüßt den Shuttle-Dienst der Stadtwerke sehr. Endlich gibt es dadurch eine Alternative zum Bus und zum Rollstuhltaxi. Das Shuttle ist kurzfristig verfügbar, bezahlbar und gerade für Rollstuhlfahrer deutlich sicherer als der Transport im Bus. Da es nicht vorbestellt werden kann, hat jeder eine reale Chance, ein Fahrzeug zu bekommen. Der Weg zum Einstieg ist mit max. 200 Meter meistens deutlich näher als die nächste Bushaltestelle. Nur leider wird viel zu wenig Werbung gerade für den rollstuhlgerechten Sprinter gemacht. Und Corona hat auch hier Spuren hinterlassen, weil niemand

wohin fahren musste. Der Behindertenbeirat hat dazu schon in der Presse einen eigenen Nutzerbericht veröffentlicht, wie gut es sich damit auch z.B. mit einem Elektrorollstuhl fährt. Hierdurch sollte ein Anreiz für andere geschaffen werden. Denn es ist ein klarer Mehrwert, wenn das Shuttle in Gütersloh erhalten bleibt.

Allerdings ist der Behindertenbeirat nach wie vor der Meinung, dass es eine Möglichkeit geben sollte, dass Shuttle auch telefonisch und nicht nur über eine App anzufordern. Menschen die kein Smartphone haben oder es nicht nutzen können, sind von dem Shuttle ausgeschlossen. Es sollten aber alle davon profitieren. Andere Städte wie Höxter bekommen das auch hin.

Weg zum Vereinsheim

Am Schützenplatz 7a in Avenwedde hat der Tauchsportclub Gütersloh sein Vereinsheim. Er hat es vor einigen Jahren von der Behinderten-Sportgemeinschaft Gütersloh übernommen, weil die das nicht mehr halten konnten. Beide Vereine sind aber befreundet und nutzen seit dem das Vereinsheim gemeinsam. Allerdings wird es für Menschen mit Gehbehinderung, Rollstuhl oder Rollator zunehmend fast unmöglich, das Vereinsheim überhaupt noch zu erreichen. Der Weg zum Gelände ist in einem so schlechten Zustand, dass erste Stürze zu verbuchen sind. Die Schlaglöcher sind so tief, dass Rollstuhlfahrer aus dem Rollstuhl kippen oder Elektrorollstühle mit der Elektronik ins Wasser kommen, was einen Kurzschluss auslöst. Da ist das Verschmutzen der Kleidung beim Durchfahren der Pfützen noch das kleinste Problem. Leider bekam der Behindertenbeirat hier keinerlei Rückmeldung.

Escape Room im Kaiserquartier

Vom Betreiber des Escape Room wurde der Behindertenbeirat vor Ort zu einer Besichtigung eingeladen und sollte beraten, ob es noch Möglichkeiten gibt, die „Spielzimmer“ barrierefreier zu machen. Das hätte aber bereits in der Planung berücksichtigt werden müssen. Erschwerend kommt hinzu, dass es von Seiten der Eigentümer keine Bereitschaft gibt, hier etwas für Barrierefreiheit zu ändern.

Kreismusikschule barrierefrei zugänglich machen

Die Leiterin der Musikschule, Frau Köpke sowie Menschen mit Gehbehinderung haben den Behindertenbeirat um Unterstützung gebeten, weil die Musikschule in der Kirchstraße nicht stufenlos zugänglich ist. Sowohl das Immobilienmanagement als auch die untere Denkmalschutzbehörde und das Architekturbüro Hauer sind hier bereits involviert. Es gibt bereits Kostenschätzungen und Stellungnahmen. Trotzdem geht es hier seit Jahren nicht weiter. Das Gebäude soll mindestens bis ins Erdgeschoss, besser bis in alle Geschosse, stufenlos zugänglich gemacht werden. Der Behindertenbeirat erhielt hier keine weitere Auskunft, warum es nicht weiter geht. Der Verdacht besteht, dass auch dieses Projekt dem Personalmangel durch nicht besetzte Stellen zum Opfer fällt.

Inklusiv gestaltete Schulhöfe

Die Stadtschulpflegschaft wünscht, dass Schulhöfe so gestaltet werden, dass auch Kinder mit Behinderung in den Pausen ungehindert mit den anderen Kindern zusammen spielen können. Sie baten den Behindertenbeirat, diese Forderung zu unterstützen und bei der Gestaltung von Außengelände an Schulen speziell auf die Belange von Kinder mit Behinderung zu achten.

Aktionsbündnis Inklusion

Der Behindertenbeirat ist weiterhin Mitglied im Aktionsbündnis Inklusion. Hier richtet der Beirat gemeinsam mit weiteren Mitstreitern den europäischen Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung aus. Aufgrund der Corona Pandemie konnte der Protesttag 2021 leider nicht stattfinden. Das Aktionsbündnis hat deshalb eine Videobotschaft mit dem Titel „Seht hin“ veröffentlicht. https://www.youtube.com/watch?v=MTVw_bs2lxM. 2022 sollen dann wieder Aktionen zum Thema „Digitalisierung“ stattfinden.

Das war der Jahresrückblick 2021 über die Arbeit des Behindertenbeirates.

Wir bedanken uns bei allen, die sich unserer Anliegen angenommen haben oder uns von sich aus in ihre Arbeit eingebunden haben.

Ein ganz besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit gilt Frau Gildemeister, die unsere Arbeit begleitet und koordiniert.

- - - - -

Fragen zum Bericht und Anregungen für die Zukunft nehmen wir gerne entgegen.
behindertenbeirat@guetersloh.de